unter dem freien Himmel, als in der Stube zu thun; darum müſſen Kinder, die wahrſcheinlich einmal Landleute werden, ſich gewöhnen, in der Luft zu ſeyn. Nur, wenn er ſahe, daß eins weder ſpielte noch arbeitete, ſondern müßig herum ging, alsdann rufte er es in die Stube, und gab ihm etwas zu thun. In der Nachbarſchaft aber wohnten andere Kinder, deren Mutter ſie faſt niemals aus der Stube gehen ließ. So bald eins derſelben auf den freien Platz vor dem Hauſe zu gehen wagte, kam die alte Frau hinter drein, und holte es zurück. Daher ſahen auch die Kinder ganz bleich aus, und waren oft krank. Gutmann's Kinder fragten ihren Vater einmal, warum doch die Frau Schuhmacherin ihre Kinder nicht in die freie Luft gehen ließe. Gutmann antwortete: ich weiß das nicht. Manche Leute bilden ſich ein, die Luft ſey der Geſundheit der Kinder ſchädlich oder gefährlich; allein ſie irren ſich. Daß die Luft geſunden Leuten nicht ſchade, könnet ihr an euch ſelbſt ſehen. Ihr ſeyd mehr im Freien, als in der Stube; und doch ſeyd ihr geſund und ſtark. Hingegen Schuhmachers Kinder ſind immer krank und ſchwach, und kommen nie an die Luft. Aber, wandte Siegmund ein: auf dieſe Art brauchten wir ja wohl gar keine Häuſer? Gutmann ſagte: Es gibt allerdings Menſchen, die ohne Häuſer leben. Man nennt ſie wilde Menſchen. Weil wir denn nun aber keine wilden Menſchen ſind: ſo brauchen wir Häuſer, vornehmlich aus zwei Urſachen: erſtlich, weil die Luft bisweilen rauh und ſtürmiſch iſt: es regnet, es ſchneit, es fällt Hagel, es iſt ſehr kalt oder ſehr heiß. Das würde uns, wenn wir unbedeckt wären, ſehr unbequem

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202203011215-0